

Analyse

Die russisch-chinesischen Beziehungen: Aktuelle Trends und Zukunftsperspektiven

Von Wladimir Portjakow, Moskau

Zusammenfassung

Das russisch-chinesische Verhältnis ist seit der Unterzeichnung des Vertrags über Gute Nachbarschaft, Freundschaft und Zusammenarbeit im Jahr 2001 enger geworden. Vor diesem Hintergrund fanden 2008/09 im Verhältnis zwischen Russland und China sowohl Fortschritte als auch Negativentwicklungen statt. Die wichtigsten Themen in den russisch-chinesischen Beziehungen hingen 2008/09 mit dem Präsidentenwechsel in Russland und den Auswirkungen der weltweiten Finanzkrise zusammen. Dynamik und Intensität der Kooperation nahmen zu und es wurden einige wichtige Abkommen geschlossen, die zeigen, dass die Beziehung Führungswechsel verkraften kann. Die weltweite Wirtschaftskrise wirkte sich jedoch auf den Handel aus und verdeutlichte ein wachsendes Ungleichgewicht zwischen beiden Ländern, wobei Chinas allem Anschein nach konstantes Wirtschaftswachstum ein verändertes Machtverhältnis zwischen Moskau und Peking anzeigt.

Ein Jahrzehnt wachsender Kooperation

Am 16. Juli 2001 unterzeichneten der chinesische Präsident Jiang Zemin und der russische Präsident Wladimir Putin in Moskau den Vertrag über Gute Nachbarschaft, Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Russland und China. Ziel des Vertrags war es, ein Fundament zu schaffen für eine langfristige und umfassende Entwicklung der Beziehungen und der strategischen Interaktion zwischen den beiden Ländern im Rahmen einer gleichberechtigten und auf Vertrauen basierenden Partnerschaft. Und die wachsende Bandbreite ihrer strategischen Partnerschaft und der schrittweise Ausbau ihrer Formen und Methoden haben auch tatsächlich eine insgesamt positive Grundlage für die chinesisch-russischen Beziehungen im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts geschaffen. Es ist bezeichnend, dass die Experten vom Institut für Internationale Angelegenheiten an der Tsinghua-Universität in Peking bei der Einschätzung der chinesischen Auslandsbeziehungen anhand einer quantitativen Bewertung, die von feindlich/ablehnend (-9 bis -3) über nicht ablehnend/nicht freundlich (-3 bis 3) bis zu freundschaftlich (3 bis 9) reicht, die chinesisch-russischen Beziehungen Anfang 2008 mit der höchsten Punktzahl – 8 – auszeichneten (im Unterschied zu 5,5 Punkten im Jahr 2000), während die chinesisch-französischen Beziehungen zu diesem Zeitpunkt 6,3 Punkte erreichten, Indien 5,4 und die Vereinigten Staaten 1,1 Punkte.

Die Entwicklungen 2008/09 und ihre Folgen

In den Jahren 2008/09 fanden einige wichtige Entwicklungen in den russisch-chinesischen Beziehun-

gen statt. Daraus resultierten einige neue Aspekte und Zwischentöne in dieser Beziehung, die sowohl mit innenpolitischen Prozessen in beiden Ländern als auch mit Fortschritten auf internationaler Ebene zusammenhängen.

Ein neuer russischer Präsident

Ein wichtiges Moment war, dass die chinesisch-russischen Beziehungen durch den Präsidentenwechsel in Russland nicht beeinträchtigt wurden und sich problemlos auf ihn einstellten. Diese Stabilität kann auf Russlands wie Chinas objektives Interesse an einer Fortsetzung ihrer auf beiderseitigen Vorteil ausgerichteten Kooperation zurückgeführt werden, auf das weltanschauliche und politische Programm, das der neue mit dem alten Präsidenten teilt und auf Medwedews Vertrautheit mit China. Als Stellvertretender Premierminister in den Jahren 2006 und 2007 leitete er die russischen Aktivitäten während des Russlandjahrs in China und des Chinajahrs in Russland.

Zudem war China erfreut darüber, dass der neue russische Präsident China als Ziel für seinen ersten Auslandsbesuch außerhalb der GUS wählte. Die Bedeutung von Medwedews Besuch in China am 23./24. März 2008 wurde durch die Unterzeichnung einer Gemeinsamen Erklärung zusätzlich unterstrichen, die ihre Übereinstimmung in wichtigen internationalen Fragen darlegt. Dieses Dokument bestätigte nochmals das Bekenntnis beider Länder zu zivilgesellschaftlicher und kultureller Vielfalt innerhalb der Weltgemeinschaft und zur Errichtung einer multipolaren Welt. Dimitri Medwedew und Hu Jintao behielten die während Wladimir

Putins Präsidentschaft eingeführte Tradition regelmäßiger Treffen zum Meinungsaustausch über drängende internationale und bilaterale Themen bei (mehrmals im Jahr). 2008/09 intensivierten sich diese Kontakte sogar: Neben den offiziellen Besuchen (Hu Jintao besuchte Russland im Juni 2009) und Treffen am Rande des G8-Gipfels und des Treffens der APEC und der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SOZ) gab es bilaterale Treffen beim BRIC-Gipfel (im Juni 2009 in russischen Ekaterinburg) und beim G20-Gipfel (drei Mal).

Neue Abkommen und Kooperationen

Diese auf vielfachen Ebenen ansetzenden Mechanismen ergänzten die bilaterale Kooperation um neue Elemente auf neuen Ebenen und ließen konkrete Interaktionen effektiver werden. Ein Aktionsplan für 2009–2012 mit dem Ziel der Umsetzung des Vertrags über Gute Nachbarschaft, Freundschaft und Zusammenarbeit wurde von beiden Ländern verabschiedet. Zudem fand ein russisch-chinesischer Energiedialog auf der Ebene der Stellvertretenden Premierminister statt, der zum Abschluss der neuen Abkommen über Kooperation im Öl- und Gassektor beitrug, einschließlich der Abkommen über die Skoworodino-Daqing-Ölpipeline und die Gewährung eines chinesischen Bankdarlehens über 25 Milliarden US-Dollar an die russischen Ölunternehmen Transneft und Rosneft. Dieses Darlehen soll durch künftige russische Pipeline-Öllieferungen nach China abbezahlt werden (300 Millionen Tonnen ab 2011 über einen Zeitraum von 20 Jahren). Auf ihrem 14. regulären Treffen im Oktober 2009 in Peking einigten sich die Premierminister beider Länder über die Belieferung Chinas mit russischem Erdgas ab 2014/15 (bis zu 70 Milliarden Kubikmeter). Im Investitionsbereich erhielt die bilaterale Kooperation einen zusätzlichen Anreiz: Im Juni 2009 bewilligten die Staatsoberhäupter einen Plan zur russisch-chinesischen Kooperation im Investitionsbereich, im September 2009 ein Programm zur Kooperation zwischen den Regionen des russischen Fernen Ostens und Ostsibiriens und des chinesischen Nordostens zwischen 2009 und 2018, einschließlich der Bereiche Rohstoffabbau, Weiterverarbeitung und Bau von Transportinfrastruktur.

Jenseits der wirtschaftlichen Kooperation wurde eine Gemeinsame Kommission zur vernünftigen Nutzung und zum Schutz der grenzüberschreitenden Wasservorkommen eingerichtet, die die russisch-chinesische Kooperation im Bereich des Naturschutzes intensivieren soll. Auch im militärischen Bereich entwickelte sich die Zusammenarbeit beider Länder weiter. Im Dezember 2008 und im November 2009 fanden Treffen der

bilateralen Kommission zu militärtechnischen Fragen statt. Im Juli 2009 wurden unter dem Namen Friedensmission 2009 neue russisch-chinesische Militärübungen in China abgehalten. Im kulturellen Bereich war das Jahr der russischen Sprache in China das größte Ereignis im Bereich der bilateralen humanistischen Kooperation, wobei zudem 2010 zum Jahr der chinesischen Sprache in Russland erklärt wurde.

60. Jahrestag der diplomatischen Beziehungen

Zusätzlich zu den konkreten Abkommen feierten Russland und China den 60. Jahrestag der Aufnahme diplomatischer Beziehungen am 2. Oktober 1949 zwischen der damals neu ausgerufenen Volksrepublik China und der Sowjetunion, deren Rechtsnachfolger seit Ende 1991 Russland ist. Rund um den Jahrestag wurden aus diesem Anlass mehrere Sonderveranstaltungen organisiert: In Moskau und Peking gab es zeitgleich Ausstellungen von Archivdokumenten aus der Zeit von 1949 bis 1955, im Juni 2009 fand in Peking das 3. Forum der Sozialwissenschaftler in Russland und China statt und »Problemy Dalnego Wostoka« (erscheint auch in Englisch als: »Far Eastern Affairs«), die wichtigste russische Zeitschrift, die sich mit China beschäftigt, gab eine Sonderausgabe heraus (05/2009). In einem Exklusivinterview mit ihr sagte der russische Außenminister Sergei Lawrow: »Die zwischen Russland und China etablierte strategische Partnerschaft spielt eine wichtige Rolle für die Stärkung von Stabilität und Sicherheit in Eurasien und auf der ganzen Welt.« Außerdem betonte der Stellvertretende Außenminister Alexander Borodawkin in seinem Artikel, dass »die russisch-chinesischen Beziehungen sich derzeit auf einem historischen Höhepunkt befinden und einen unschätzbaren Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung beider Länder leisten.«

Die Folgen der weltweiten Finanzkrise

Trotz des allgemeinen Aufwärtstrends ihrer Entwicklung haben im vergangenen Jahr aber auch die russisch-chinesischen Beziehungen die negativen Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise zu spüren bekommen.

Rückgang des Handels

Am stärksten von der Krise betroffen war das bilaterale Handelsniveau beider Länder. Der Handelsumsatz zwischen Russland und China ist von 8 Mrd. US-Dollar im Jahr 2000 auf 56,8 Mrd. US-Dollar im Jahr 2008 gestiegen und blieb damit nur knapp unter der Zielvorgabe von 60 Mrd. US-Dollar für das Jahr 2010. Ab Septem-

ber 2008 begann das Handelsvolumen allerdings zu sinken. Verursacht wurde der Rückgang des russisch-chinesischen Handelsumsatzes durch das sich verschlechternde wirtschaftliche Umfeld, durch sinkende Investitionen und die sinkende Nachfrage der Verbraucher in Russland, durch die Abwertung des Rubels, die zu höheren Importkosten für Waren aus China führte, und schließlich durch niedrigere Weltmarktpreise für Öl und Mineralölerzeugnisse, die über die Hälfte der russischen Exporteinnahmen aus China ausmachen. Das Volumen des russisch-chinesischen Handels sank in der Folge chinesischen Zollstatistiken zufolge 2009 um 31,8 % auf 38 Mrd. US-Dollar. Die chinesischen Exporte nach Russland sanken um 47,1 % auf 17,5 Mrd. US-Dollar, die chinesischen Importe aus Russland um 10,7 % auf 21,3 Mrd. US-Dollar.

Russland fiel von seinem bisherigen Rang als Chinas achtgrößter Handelspartner auf die elfte Position zurück und wurde von Australien, Indien und Brasilien überholt. Russlands Anteil am chinesischen Außenhandelsumsatz fiel auf 1,76 % im Vergleich zu 2,22 % im Jahr 2008. In den nächsten Jahren wird das Wiedererreichen des bilateralen Handelsniveaus von vor der Krise das vorderste Ziel sein und das Problem der Diversifizierung der russischen Exporte nach China genauso wie die Erhöhung des Anteils der Erzeugnisse des Maschinenbaus – der in den letzten Jahren zwischen 1 und 2 % lag – in den Hintergrund drängen.

Innerrussischer wirtschaftlicher Druck

Im Bereich der innerrussischen Wirtschaft führte der Wunsch der russischen Regierung, einheimische Produzenten von Konsumgütern zu schützen, im Juli 2009 zur Schließung des Tscherkisow-Großhandelsmarkts in Moskau, auf den ein Großteil der Waren aus China importiert wurde, und zwar im Rahmen des so genannten »grauen Zolls« und damit ohne die Zahlung der vollständigen Zollgebühren. Da etwa 50.000 chinesische Händler in den Handel auf dem Tscherkisow-Markt involviert waren, ist davon auszugehen, dass die Zahl der chinesischen Arbeitsmigranten in Russland 2009 gesunken ist (2008 waren offiziellen Angaben zufolge 281.000 der chinesischen Arbeiter in Russland auch dort gemeldet). Auch wenn sich der Unmut über die Schließung offiziell gelegt hat, rief diese in China doch deutliche Gegenreaktionen hervor. So reduzierten Experten des Instituts für Internationale Politik an der Tsinghua Universität ihre Bewertung der russisch-chinesischen Beziehungen von den 8 Punkten zu Beginn des Jahres 2008 im Oktober 2009 auf 7,8 Punkte.

Allgemeine Auswirkungen der Wirtschaftskrise

Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf das russisch-chinesische Verhältnis gehen über den Handel hinaus. Die Krise hat die größer werdende wirtschaftliche Lücke zwischen Russland und den derzeit führenden wirtschaftlichen Weltmächten deutlich hervortreten lassen und die dringende Notwendigkeit einer nachhaltigen Modernisierung Russlands binnen kurzer Zeit gezeigt. In diesem Zusammenhang liegt es nahe, dass führende russische Experten im Bereich der politischen Ökonomie den Modernisierungserfahrungen Chinas große Aufmerksamkeit gewidmet haben. Trotz der großteils negativen Haltung in Bezug auf eine mögliche Übernahme des chinesischen Wirtschaftsmodells in Russland vertreten Teilnehmer der Debatte die Meinung, es könne »für Russland doch vorteilhaft sein, gewisse brauchbare und geeignete Ergebnisse oder bewährte Methoden und Beispiele aus den Modernisierungserfahrungen Chinas zu übernehmen.« Meiner Ansicht nach symbolisiert schon die bloße Idee vom »chinesischen Horizont der Modernisierung Russlands« die radikal veränderten Rollen: Russland, das über weite Strecken des 20. Jahrhunderts hinweg als Lehrmeister Chinas angesehen wurde, ist nun zu dessen Schüler geworden.

2009 wuchs Chinas BIP um mehr als 8 %, das russische fiel dagegen um 7,9 %. Dementsprechend wuchs das Verhältnis der BIPs beider Länder (in 2008er US-Dollars) von 2,63:1 (2008) auf 3,13:1 (2009) an, mit der Aussicht auf ein noch größeres Wachstum bis zum Jahr 2012, in dem die russische Wirtschaft wieder ihr Vorkrisenniveau erreicht haben soll.

Folgendes Detail muss betont werden: Russlands sozioökonomische Entwicklung hat die chinesische in früheren Jahren immer wieder übertroffen; diese Lücke schloss sich in letzter Zeit durch den Aufwärtstrend der chinesischen Entwicklung und den gleichzeitigen Abwärtstrend in Russland zusehends. Indirekt wird dieser Umstand durch den Wohlstandsindex bestätigt, der in Großbritannien auf Grundlage der Analyse der Variablen wirtschaftliche Situation, Bildung, persönliche Sicherheit, politische Freiheit, Gesundheitsversorgung und politische Institutionen für 104 Länder ermittelt wird. 2009 lag Russland auf Platz 69 und China auf Platz 75. Die größte Lücke zwischen den Variablen Russlands und Chinas bestand allerdings im Punkt Wirtschaft, wo Russland auf Platz 39 und China auf Platz 29 lag.

Perspektiven der russisch-chinesischen Beziehungen

Anhand der Hierarchien der Pekinger Außenpolitik formuliert steigt mit Russlands relativer Schwäche

die objektive Bedeutung der Beziehungen zum Westen, besonders zu den Vereinigten Staaten. Dementsprechend wird dieser Faktor in der russisch-chinesischen Kooperation eine größere Rolle spielen als zuvor. Eine weitere wichtige Variable, die das russisch-chinesische Verhältnis in den kommenden Jahren bestimmen wird, ist der 2012-Faktor – in diesem Jahr wird in Russland ein neuer Präsident gewählt, außerdem steht dann eine Erneuerung der Parteispitzen und der Staatsführung in China an.

Über den Autor:

Wladimir Portjakow ist Dr. habil. und Professor für Weltwirtschaft. Außerdem ist er Stellvertretender Direktor des »Institut Dalnego Vostoka RAN« (Institut des Fernen Ostens der Russischen Akademie der Wissenschaften) in Moskau.

Trotz dieser negativen Entwicklungsfaktoren verfügt das Verhältnis zwischen Russland und China allerdings über bedeutende Reserven und in beiden Ländern besteht die objektive Notwendigkeit zu einer weiteren Verbesserung und Vertiefung ihrer strategischen Partnerschaft. Die positive Dynamik zwischen beiden Ländern wird daher aller Voraussicht nach in absehbarer Zukunft weiterhin Bestand haben.

Übersetzung aus dem Englischen: Sophie Hellgardt

Lesetipps:

- Portyakov, V., From Jiang Zemin to Hu Jintao: The People's Republic of China at the beginning of the 21st Century, Moskau, 240 S., 2006 (in russischer Sprache).
- Portyakov, V., "Russia and China: Consolidating the Strategic Partnership", in Zhang Yunling (ed.), Making New Partnership: A Rising China and Its Neighbors, Beijing: Social Sciences Academic Press, 2008, S. 262–281.
- Portyakov, V., «Cina, amor e odio», Limes, Roma, 2008, No 3, S. 203–211.

Analyse

Die chinesisch-russischen Beziehungen 2009 und 2010: Eine Sicht aus China

Von Zhao Huasheng, Shanghai

Zusammenfassung

2009 war ein wichtiges Jahr für die russisch-chinesischen Beziehungen. Insbesondere sechs Ereignisse und Entwicklungen waren von Bedeutung: Der 60. Jahrestag der chinesisch-russischen Beziehungen, eine breitere wirtschaftliche Zusammenarbeit, die Versenkung des Frachtschiffs New Star, die Schließung des Tscherkissow-Markts, die Entstehung des G2-Konzepts und die Eröffnung der Gaspipeline von Zentralasien nach China. Diese Ereignisse zeigen eine Normalisierung der russisch-chinesischen Beziehungen an, die auf beiden Seiten mit einer wachsenden Bereitschaft einhergeht, sich gegenseitig zu kritisieren oder zu loben ohne dadurch eine Schädigung der Beziehungen zu fürchten. Es kann also von stabilen Beziehungen mit dem Potential zu weiterer Ausweitung ausgegangen werden.

Die sechs Ereignisse von 2009

Das vergangene Jahr war für die chinesisch-russischen Beziehungen sehr wichtig und von einer Reihe neuer Entwicklungen geprägt, die sich auch auf 2010 noch auswirken. Sechs dieser Ereignisse sind von besonderer Bedeutung.

Der 60. Jahrestag der chinesisch-russischen Beziehungen

Im letzten Jahr jährten sich die diplomatischen Beziehungen zwischen China und Russland zum 60. Mal. Dieser Jahrestag ist besonders wichtig, da ein Zeitraum von 60 Jahren in der chinesischen Tradition das Ende